

Ein offenes Haus der Künste im Prättigau

In Luzein erhält Peter Trachsels Institut für fließenden Kunstverkehr ein neues Zuhause, ein Ort der Künste, eine Forschungsstätte. Am Donnerstag wird in Chur der Verein für die Hasena gegründet.

Von Verena Fiva

«Flüchtige Behausung», «Nichtort», «fremde» oder «wer weiss, was die Hasena ist, hat sie nicht verstanden» lauten Titel von Hasena-Projekten der vergangenen Jahre. Nun soll die Hasena in Luzein, hinter der Firma Ruwa in Dalvazza/Küblis, einen festen Ort erhalten, sesshaft, gleichsam fassbar werden – ein Widerspruch? Peter Trachsel, seit 1981 Gründer, Vermittler und treibende Kraft der Hasena, vergleicht das Institut für fließenden Kunstverkehr mit einem Wanderzirkus, «auch der braucht einen festen Platz zum Sitzen».

Die noch zu gründende Hasena-Stiftung hat von einer Zürcher Firma 300 000 Franken erhalten und will nun in Luzein einen «Stützpunkt» errichten. Auch die Nachfolge von Peter Trachsel bei Hasena soll damit in die Wege geleitet werden. Die Chancen für eine Forschungsstätte im Prättigau stehen gut. Das grosse Grundstück mit den zwei Ruinen und einem alten Gebäude kann er für rund 100 000 Franken erwerben, für die nötig werdende Umzohnung des Landes hat er wohlwollende Signale aus dem Gemeinderat erhalten.

Gestaltung des Körpers

Zur Verwirklichung des Vorhabens konsultiert die Hasena einen Verein und später eine Stiftung.



In Luzein zeigt Peter Trachsel das kommende Zuhause der Forschungsstätte. (Foto Tamara Defilla)

Der Verein ermöglicht, als juristische Person aufzutreten, «die Stiftung, damit das Haus unabhängig von Sponsoren lebt». Die öffentliche Vereinsgründung ist am Donnerstag, 19. Mai, im Grossratsgebäude in Chur.

Auf eigenes Risiko wird nun mit Architekt Reto Zindel geplant, Anfang nächsten Jahres hofft Trachsel mit dem Umbau, «mit der Veränderung des Körpers», beginnen zu können. Ein nicht abgrenzender Charakter soll die Offenheit des Hauses betonen, so Trachsel, «ein Umbau beeinflusst von den textilen Behausungen der Nomaden, wie eine den Organismus schützende Haut».

Mit billigen Materialien, mit dem Bestehenden schaffen heisst das Motto. Herzstück soll ein Versammlungsraum für rund 20 Per-

sonen werden, gleichzeitig als Arbeits- und Essraum, Salon und Forum, Kiosk und Kantine benutzbar und gut zugänglich zu Archiv, Biblio- und Audiothek.

Haus als Kunstobjekt

Neben der Wohnung für den Geschäftsführer sind Schlafplätze, Fremdenzimmer vorgesehen, auch eine Werkstatt, «keine Ateliers, gearbeitet wird draussen», so Trachsel. Das Gelände zwischen steiler Bergflanke und Flussbett, durchzogen von Kanten, soll Bestandteil der anvisierten Vielfalt bleiben. Positiv – mit «grosser Beachtung» – äussert sich Trachsel über die am Grundstück entlangführende Schnellstrasse von Landquart nach Davos. Der kulturelle Austausch zwischen Zentrum und Land, die Einbindung der einhei-

mischen Bevölkerung ist ihm wichtig. Mit dem Sponsorengeld und vielen Eigenleistungen will Trachsel das «Offene Haus der Künste» in Dalvazza verwirklichen. «Kein Kultur-, kein Kirchenzentrum», betont er mehrmals im Gespräch mit dem BT, «das Haus selbst muss zur Kunst werden».

«Ospiti», «Nichtort», «Presence absolu», «Kunstkiste» oder «ein Griff in die Intimissphäre» heissen weitere «Hasena»-Projekte der vergangenen, immer aktiveren Jahre. Ihm, dem beharrlichen Hasena-Gründer, sei viel Wohlwollen im Prättigau entgegengebracht worden, Unterstützung aus dem ganzen Kanton – nicht nur im Grossratsaal – ist ihm zu gönnen.

Die Hasena: Vereinsgründung im Grossratsaal, Donnerstag, 19. Mai, 17 Uhr, mit Apéro im Foyer.